

Milset Expo-Science Europe 26. Juni - 4. Juli 2010 in Moskau Teilnahmebericht von Daniel Graf

Daniel Graf, Vadanaweg 7, CH - 7324 Vilters
081 723 09 49 / 079 738 25 36, d.graf.vilters@bluewin.ch

Hinreise - Sonntag 27. Juni 2010

Nach einer langen ICN-Fahrt nach Genf und dem Vorabend-Checkin am Samstag Abend flogen wir am Sonntag in der Früh nach Moskau. Dank wunderschönem Wetter hatten wir perfekte Aussicht auf das Berner Oberland und später den Bodensee.



Bild 1: Thunersee aus der Luft



Bild 2: Moskau Domodedovo Airport

Obwohl die Einreise samt Mühleroboter problemlos klappte, dauerte die Visa- und Passkontrolle sehr lange. Ausserhalb des Flughafens Domodedovo erwarteten uns unsere beiden Guides bereits. Elisabeth und Jenny studieren beide Linguistik und sprechen daher fast perfekt Englisch, Deutsch und zudem noch je Französisch oder Spanisch. Daher konnten wir uns immer sehr gut mit ihnen unterhalten und viel von ihnen über Moskau und ihre Meinung über die russische Mentalität und Lebensweise erfahren. Nach einer Stunde Busfahrt kamen wir im Molodyozhny Hotel an. Dort ging es auch schon gleich los mit dem „Communication Training“. Dabei lernten wir zahlreiche andere Teilnehmer kennen. Zu meiner Überraschung waren nicht nur europäische Länder vertreten, sondern auch Jugendliche aus Mexiko, Taiwan und Argentinien. In kleinen Gruppen erarbeiteten wir ein fiktives Forschungsprojekt über ein Naturschutzgebiet am Baikalsee. Auch wenn die Diskussionen über die imaginären Hypothesen und Resultate recht harzig verliefen, kam bald ein reger Austausch über die realen Projekte zustande. Zwei Malteserinnen erzählten mir begeistert von ihrem zusammenziehbaren und damit parkplatzsparenden Auto. Beim Abendessen, typisch russischer Salat mit viel Dill, erklärten mir zwei Mexikaner von ihrem Wii-Fit-Balance-Board, welches sie mittels Fourier-Transformation zur Analyse der menschlichen Gleichgewichtsfindung benutzen. Und spät Abends in der Hotellobby zeigte mir ein Bulgariere seine Designentwürfe für die Innenarchitektur einer Bar.

Universität für Nuklearforschung - Montag 28. Juni 2010

Am Morgen besuchten wir die Mephi-Universität, an welcher der gesamte russische Nuklearforschungsnachwuchs ausgebildet wird. Nach einem Vortrag des stellvertretenden Direktors, der uns erläuterte mit was für vielfältigen Gebieten sich die über 30'000 Studentinnen und Studenten auseinandersetzen, konnten wir in einer kleinen Ausstellung einige Diplomprojekte begutachten. Leider sprachen die meisten Studenten nur sehr wenig Englisch. Als ich es mit „Ich verstehe ein wenig Russisch“ versuchte, wurde die Herausforderung richtig gross. Meine Russisch-Freifachkenntnisse reichten für die vielen wissenschaftlichen Ausdrücke bei weitem nicht aus, aber Stück für Stück konnte ich mir die Forschungsthemen zusammenreimen. Beeindruckend war ein selbstgebaute tragbarer Teilchendetektor, der Sprengstoffe in sehr geringen Konzentrationen nachweisen kann.



Bild 3: Prorektor der Mephi-Universität

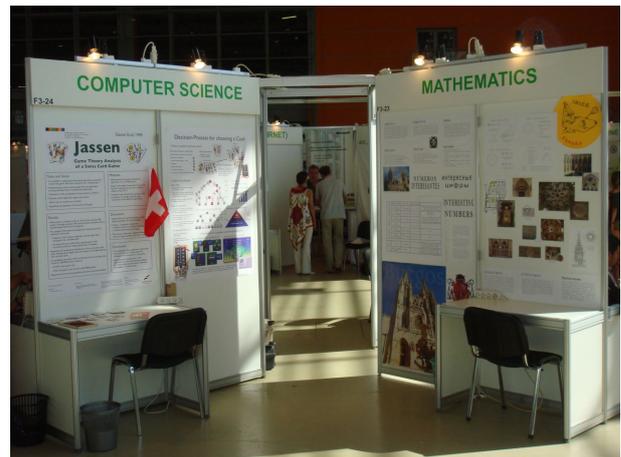


Bild 4: Mein Ausstellungsstand (links)

Am Nachmittag waren wir zum ersten Mal auf dem Ausstellungsgelände, dem All-Russian Exhibition Center (VVC), um unsere Plakate aufzuhängen und den Stand vorzubereiten. Neben den rund 100 Projekten der ESE fand in der Halle auch noch eine russische Ausstellung mit technischen und naturwissenschaftlichen Projekten statt. Da die Ausstellung noch nicht eröffnet war, blieb erstmals etwas Zeit, um die Plakate der anderen Teilnehmer zu studieren.



Bild 5: Überblick über das VVT

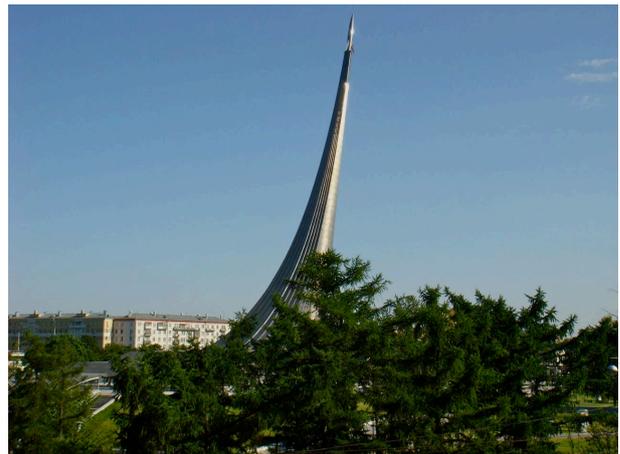


Bild 6: Kosmonautenstatue beim VVT

In den immer noch sommerlich warmen Abendstunden zeigte uns Elisabeth ihren Lieblingspark in Moskau rund um den See beim Neujungfrauenkloster. Danach erklimmen wir noch die Sperlingsberge, um Moskaus Panorama bei Nacht zu geniessen. Die Lomonossov-Universität, einer der sieben von Stalin erbauten „Schwestern“, wirkte im Dunkeln noch imposanter und bedrohlicher.



Bild 7: Zwiebeltürme des Klosters



Bild 8: Neujungfrauenkloster mit See

Ausstellungseröffnung - Dienstag 29. Juni 2010

Kurzfristig lud uns „Интеллект“, ein russisches Pendant zu „Schweizer Jugend forscht“, zu einer Pressekonferenz ein. Vor einigen Wochen besuchte eine Delegation russischer Nachwuchsforscher die Schweiz, worüber sie nun vor Vertretern des Bildungsdepartementes und der Presse berichteten. Wir wurden herzlich empfangen und gleich aufgefordert, auch unsere Projekte kurz vorzustellen. Anschliessend überquerten wir zum ersten Mal den roten Platz und assen im GUM, dem grössten und prachtvollsten Einkaufszentrum Russlands, zu Mittag.



Bild 9: Basiliuskathedrale durch Torbogen

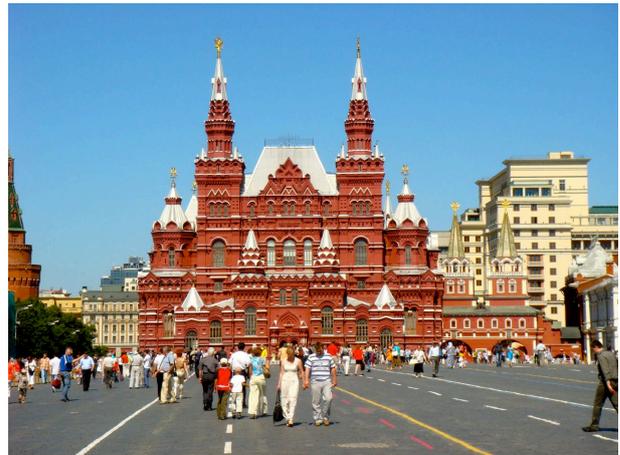


Bild 10: Historisches Museum am roten Platz

Zurück auf dem Ausstellungsgelände begann bald die offizielle Eröffnungsfeier an der auch ein Mitarbeiter der Schweizer Botschaft teilnahm, der sich sehr für unsere Projekte interessierte. Anschliessend war die restliche Schweizer Delegation schon sehr erschöpft und verzichtete auf die Busrundfahrt durch Moskau, so dass ich mich der deutschen bzw. genauer der sächsischen Delegation anschloss. Nach der mittlerweile schon fast gewohnt langen Wartezeit auf den Buskonvoi ging es quer durch Moskau. Auf dem roten Platz stiegen wir für eine gute Stunde aus, sodass ich mir die Kremlmauern und den Alexandergarten noch genauer anschauen konnte. Auf dem Hügel der Lomonossov-Universität stiegen wir erneut kurz aus. Danach sahen wir vom Bus aus zahlreiche Statuen, wie der gewaltige Peter der Grosse in der Moskwa, und passierten ein pompöses Bauwerk nach dem anderen.



Bild 11: Stv. Bürgermeister eröffnet Ausstellung



Bild 12: Gruppenfoto auf dem roten Platz

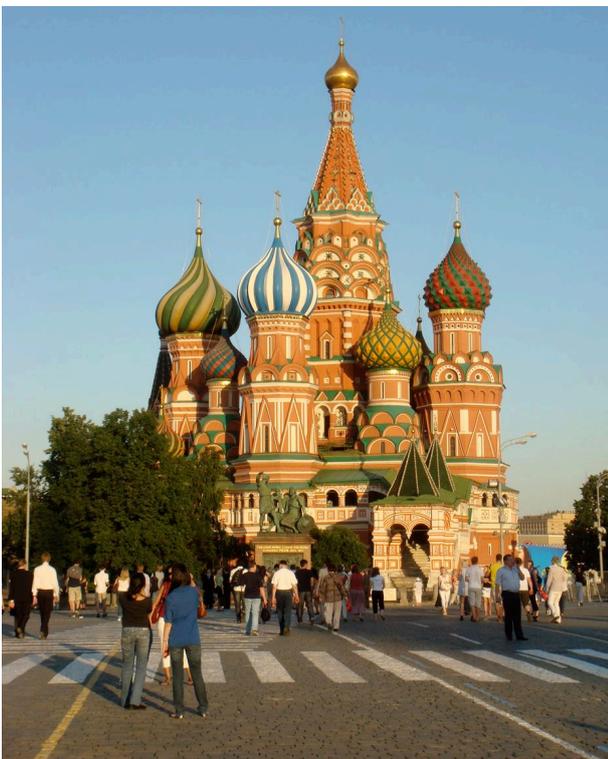


Bild 13: Basiliuskathedrale

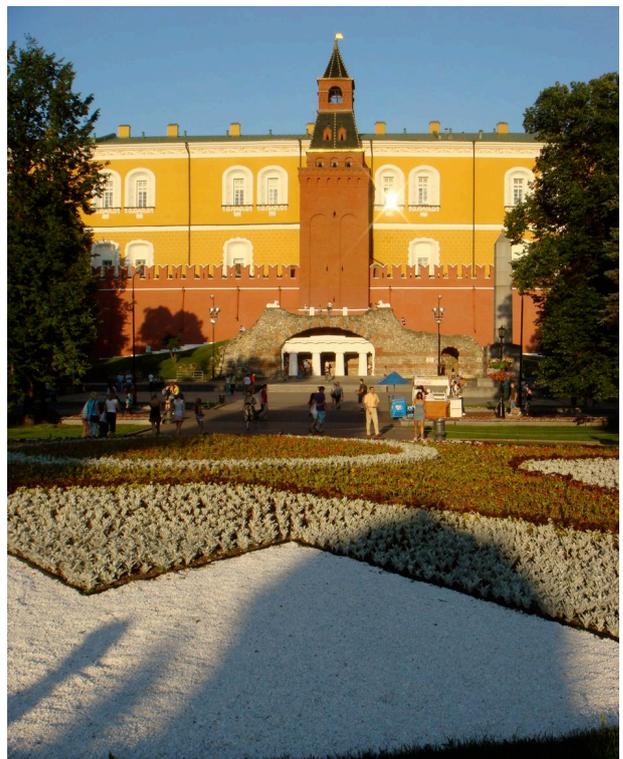


Bild 14: Kremelmauer im Alexandergarten



Bild 15: GUM (Einkaufszentrum)



Bild 16: Wasserspiele im Alexandergarten

Kinderuniversität und Zirkus - Mittwoch 30. Juni 2010

Der Ausstellungsmorgen ging sehr schnell vorbei, denn heute waren zahlreiche Experten und russische Wissenschaftler anwesend. So kam ich mit einem Forscher des CERNs ins Gespräch, der für seine Experimente der Partikelphysik ganz ähnliche Verfahren benutzt, wie ich für meinen Jasscomputer. Es war extrem spannend, sich mit angehenden russischen Physikern und Mathematikern über ihren Studienalltag zu unterhalten. Auch meine Arbeit schien sie sehr zu interessieren, so dass ich ihnen viele Dinge sehr detailliert erklären durfte. Einige versuchten sich sogar an einem Obenabe-Jass. Auch zahlreiche „Laien“ konnte ich für die Spielbäume und die Jassgraphik begeistern.



Bild 17: Kinderuniversität



Bild 18: stalinistische Metrostation

Am Nachmittag besuchten wir den „Московский городской Дворец детского творчества“ (Moskauer Stadtpalast für jugendliche Kreativität), an dem Kindern nach der Schule gratis Kurse in Musik, Kunst, Geschichte, Astronomie und vielen weiteren Gebieten angeboten werden. Darauf ging es in den Zirkus, wo uns eine atemberaubende Show erwartete. Besonders die Tiernummern übertrafen alles, was ich in der Schweiz je gesehen hatte. Von synchronspringenden Katzen über einen velofahrenden Affen bis zu einem mofafahrenden Bären war nichts zu verrückt. Auch die Akrobaten sprangen waghalsig durch die Luft. Auf dem Nachhauseweg legten wir mit der Metro einige Stops auf den Stationen der Ringlinie ein. Diese von Stalin erbauten „Paläste fürs Volk“ sind teilweise reich mit Mosaiken und Goldskulpturen geschmückt und man vergisst sofort, dass man sich bis zu hundert Meter unter dem Erdboden befindet.

Kultureller Abend - Donnerstag 1. Juli 2010

Nach einem langen Ausstellungstag wartete der kulturelle Abend im Hotel. Jede Delegation glänzte mit einer landestypischen Darbietung. Mit unserem Schweizer „Wer wird Millionär“ im Sennenhuteli und mit Chueglocke als Gong sorgte unser Beitrag für willkommene Auflockerung zwischen den zahlreichen Tänzen und Gesängen. Als die Quizteilnehmer versuchen mussten schweizerdeutsche Ausdrücke nachzusprechen, brach der Saal mehrmals in schallendes Gelächter aus.

Schiffahrt auf der Moskwa - Freitag 2. Juli 2010

Am letzten Tag blieb mir nochmals etwas mehr Zeit um mich mit den anderen Projektautoren zu unterhalten. Sharu Luo aus Taiwan ist es gelungen, zwei Katalysatoren zu finden, um die Spaltung von Wasser in Sauer- und Wasserstoff alleine durch Sonnenenergie durchzuführen. Seinen Berechnungen zufolge handelt es sich dabei um die momentan energieeffizienteste Spaltungsart weltweit. Ein Junge aus Luxemburg hat

die klimatischen Auswirkungen von historischen Vulkanausbrüchen genau untersucht und konnte mir sehr umfassend darüber Auskunft geben.



Bild 19: VTT-Ausstellungsgelände



Bild 20: Russisch-Schweizerische Freundschaft

Abends ging es dann überraschend an die Moskwa, wo uns ein Schiff für eine vierstündige Flussrundfahrt mit Abendessen und Zertifikatsübergabe erwartete. Vorbei an der Christi-Erlöser-Kathedrale und am Kreml blitzen überall Zwiebeltürme auf.



Bild 21: Premierministerium (Putin)



Bild 22: Statue Peter der Grosse



Bild 23: Kreml



Bild 24: eine der grauen Schwestern

Stadtrundgang - Samstag 3. Juli 2010

Am Morgen erwartete uns eine Geocaching-Tour durch die Altstadt. Auch wenn die zu lösenden Posten nicht allzu interessant waren, kamen wir doch an einigen interessanten Punkten wie der Lenin-Bibliothek und der Weltuhr vorbei.



Bild 25: Lenin-Bibliothek



Bild 26: Weltuhr im Alexandergarten

Für das Mittagessen konnte ich Elisabeth glücklicherweise überzeugen, die McDonalds-Verpflegung den anderen zu überlassen, so dass ich doch noch in den Genuss traditioneller russischer Küche kam. Die Pelmeni (eine Art Tortellini) und Blini (eine Art Omelette) waren очень вкусно (sehr lecker). Darauf verbrachten wir den Nachmittag mit Flanieren und Einkaufen am Arbat, der Künstler- und Fussgängerzone Moskaus.

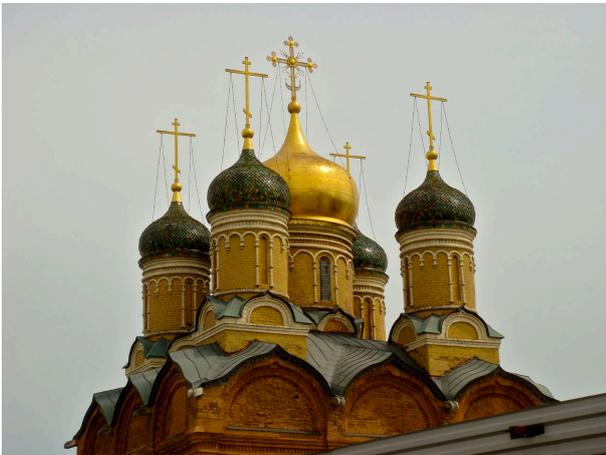


Bild 27: Kathedrale in der Kitaj-Gorod



Bild 28: Arbat

Wie im Flug ist diese Woche Moskau vergangen. Früh morgens am Sonntag um 3.15 Uhr ging es mit einer halsbrecherischen Busfahrt auf den Flughafen und kurz vor acht Uhr Schweizer Zeit landeten wir im verregneten Zürich.

Dank

An der ESE konnte ich viele neue Bekanntschaften knüpfen und lernte zahlreiche spannende Projekte aus allen Bereichen der Naturwissenschaften kennen. Zudem lernte ich Moskau auf sehr vielfältige Art und Weise kennen. Dafür möchte ich mich bei Schweizer Jugend forscht und der Metrohm Stiftung Herisau, welche diesen Sonderpreis finanzierte, ganz herzlich bedanken.

Bern, 19. Juli 2010